

## **Abstract**

# Wohnen und Leben im Alter

Ein Managementkonzept über die Bedürfnisse und die damit verbundenen Dienstleistungen am Beispiel künftiger Gäste der Tertianum Residenzen

### **Kurzzusammenfassung:**

Auf Grund der demographischen Entwicklung kommt dem Thema „Wohnen und Leben im Alter“ eine besondere Bedeutung zu. Welche Wohnformen und Dienstleistungen werden in Zukunft gefragt sein? Welchen Bedürfnissen aktueller und zukünftiger Bewohner von Institutionen, am Beispiel der Tertianum Residenzen, muss Rechnung getragen werden? So liegt der Fokus der vorliegenden Arbeit nicht nur auf den materiellen Gegebenheiten, wie der Grösse der Wohnung oder den spezifischen Ausstattungsmerkmalen, sondern berücksichtigt auch die sozialen Aspekte, wie Kommunikation und Partizipation von älteren Menschen. Der Einfluss der Digitalisierung sowie auch die praktischen Erfahrungen des Autors werden in der Arbeit ebenfalls berücksichtigt.

**Verfasser:** Jan Hollenstein

**Herausgeber:** Professor Günter Tomberg

**Veröffentlichung:** 2020

**Zitation:** Jan Hollenstein, 2020

Wohnen und Leben im Alter, ein Managementkonzept über die Bedürfnisse und die damit verbundenen Dienstleistungen am Beispiel zukünftiger Gäste der Tertianum Residenzen  
OST – Ostschweizer Fachhochschule: Masterarbeit

**Schlagworte:** Betreutes Wohnen / Strategie / Management / Alter

## **Ausgangslage**

Waren vor einigen Jahren die Möglichkeiten bezüglich Wohnformen im Alter eher beschränkt, haben sich in den vergangenen Jahren das Angebot und die damit verbundenen Dienstleistungen stark verändert. Ob Alters-WG, Cluster-Wohnung, das klassische Altersheim oder betreutes Wohnen in der eigenen Wohnung oder in einer Institution – die Möglichkeiten sind vielfältig geworden.

Ältere Menschen kennen ihre Bedürfnisse und wissen, was gut für sie ist. So sind Menschen der Generation 70plus vital und aktiv wie nie zuvor. Dadurch verändert sich nicht nur die Kultur, sondern es verändern sich auch die Bedürfnisse und Erwartungen an Institutionen wie Seniorenresidenzen. Die Institutionen sind gefordert, auf diese Entwicklungen die passenden Lösungen und Antworten zu finden.

## **Ziel**

Aufgrund der Erkenntnisse aus Literatur und Recherche werden die Bedürfnisse und die damit verbundenen Dienstleistungen künftiger Gäste der Tertianum Residenzen abgeleitet. Ein Managementkonzept, das die Marktführerschaft im Segment des gehobenen residenziellen Wohnens auch zukünftig sicherstellt, ist integraler Bestandteil der vorliegenden Arbeit.

## **Vorgehen**

Nebst zahlreichen Literaturquellen beruhen die Resultate der Recherche auf einem Zukunftstag, der im Juli 2018 veranstaltet wurde. Daneben fanden zahlreiche Gespräche mit Experten zur Plausibilisierung der Ergebnisse statt. Ebenfalls fließen die Erfahrungen des Autors, als Geschäftsführer einer Tertianum Residenz, in diese Arbeit mit ein.

## **Erkenntnisse**

Menschen möchten auch im Alter einer sinnhaften Tätigkeit nachgehen. Sie möchten den Alltag mitgestalten und nicht einfach nur hinnehmen. Es liegt an den Institutionen, hier am Beispiel der Tertianum Residenzen, ein solches Umfeld zu schaffen. Damit dies möglich ist, ist eine Vernetzung im Quartier notwendig. Nur so sind soziale Kontakte bei eingeschränkter Mobilität über die Grenzen einer Institution hinaus möglich. Ebenfalls benötigt es hochindividualisierte Dienstleistungen, die die Bedürfnisse in ganz verschiedenen Bereichen befriedigen. Zum Beispiel sind dies Angebote im Bereich Kultur, Gesundheit, Gastronomie, Hotellerie und Mobilität.

## Literaturquellen

- Bertelsmann, S. (2005). *Perspektiven für das Wohnen im Alter*. München: Bertelsmann Verlag.
- Frick, K., Froböse, F., & Gürtler, D. (2013). *Die Gesellschaft des langen Lebens, Zur Zukunft von Altern, Wohnen, Pflegen*. Rüslikon: Gottlieb Duttweiler Institute.
- Hollenstein, J., & Tomberg, G. (2018). *Ergebnisse aus dem Entwicklungsprozess Tertianum Residenzen 2030*. Zürich: Tertianum.
- Höpfinger, F., Hugentobler, V., & Spini, D. (2019). *Wohnen in den späten Lebensjahren, Grundlagen und regionale Unterschiede*. Zürich und Genf: Seismo Verlag.
- Kirschner, M., & Reusser, A. (2019). *Koordinationsansätze für personenzentrierte Dienstleistungen*. Bern: Curaviva Schweiz, Fachbereich Menschen im Alter.
- Kruse, A. (2013). *Wohnen im Alter, heute und in Zukunft*. München: Prestel.
- Moczek, N., & Rambow, R. (2015). *Beiträge der Architekturpsychologie zu einem verbesserten Wohnen und Leben im Alter*. Bern: Curaviva Schweiz, Fachbereich Alter.
- Müller, S., & Gärtner, C. (2016). *Lebensqualität im Alter*. Wiesbaden: Springer VS.
- Pickenpack, N., & Bott, G. (2020). *Marconomy*. Abgerufen am 26. Juli 2020 von <https://www.marconomy.de/6-erfolgsfaktoren-fuer-eine-gelungene-kooperation-a-688726/>
- Rüegger, H. (2014). *Wohnformen im Alter, eine terminologische Klärung*. Bern: Curaviva Schweiz.
- Samochowiec, J., Kühne, M., & Frick, K. (2015). *Digital Aging, Unterwegs in die alterslose Gesellschaft*. Rüslikon: Gottlieb Duttweiler Institut.
- Seifert, A., & Schelling, H. R. (2013). *"Im Alter ziehe ich (nie und nimmer) ins Altersheim" Motive und Einstellungen zum Altersheim*. Zürich: Universität Zürich, Zentrum für Gerontologie.
- Siedler, A. (2016). *Age-Dossier, Betreute Wohnungen mit Heimvorteil*. Zürich: Age-Stiftung.
- Tertianum. (2020). *Unternehmensgeschichte*. Abgerufen am 4. August 2020 von <https://www.tertianum.ch/de/unternehmen/ueber-tertianum/unternehmensgeschichte>
- Tomberg, G. (2018). *Zusammenfassung des Zukunftstages*. Zürich: Tertianum AG.
- Widmer, W., & Rüegger, H. (2010). *Personalnotstand in der Langzeitpflege*. Zollikerberg: Institut Neumünster.
- Zürich, S. (2020). *Mein Zürich im Alter, Altersstrategie 2035*. Zürich: Gesundheits- und Umweltdepartement, Stadt Zürich.